

# Rauchverbot in Deutschland

Beitrag von „moose“ vom 26. Februar 2007 um 15:45

## Zitat von tengel

Es reicht eigentlich schon in diejenigen Länder zu fahren, die zwar dieses oder jenes auch mit Sanktion verbieten, diese Sanktion aber nicht verfolgt wird und zwar aus den verschiedensten Gründen (meistens wegen Bestechung). In derartigen Ländern, ob diese nun China oder Brasilien sind, kann sich nämlich der bestzahlende Verletzer das Verbot erlauben. ZUM GLÜCK funktioniert dies in Deutschland nicht (so) einfach....

Nee, gar nicht. Wenn der Unterstaatssekretär im Dienstwagen mit Tempo 200 durch die 120er-Zone heizen lässt, oder CD-beschilderte Karren in der Fußgängerzone parken, greift in diesem unseren Rechtsstaat gottlob gnadenlos das gleiche Recht für alle. Weil wir ja nicht in China sind. Leider müsste ich persönlich immer erst mal ordentlich was rauchen (sic!), um die Realität **so** sehen zu können... 😬

**Überall** liegt es in der Natur der Sache, dass Sanktionen, die eine gleichmäßige Wirkung entfalten sollen, auch (a) auf alle angewendet werden und (b) auch allen ähnlich weh tun müssen. Solange es die og. Ausnahmen gibt, aber auch wenn z.B. irgendein gut erbenendes Partygirl zum Shoppen direkt vors Kaufhaus fährt, weil ihr selbst einige Hundert EUR Bußgeld schlicht scheißegal sind, wirken sich die Regeln des deutschen Rechtsstaats nicht wirklich aus. Auch hierzulande bedeutet solcherart die Fähigkeit, "Bestzahlender" zu sein, ein de-facto-Privileg.

Trotzdem bedarf der Ruf nach immer mehr Sanktionen und/oder Kontrollen regelmäßiger Überprüfung. Denn ihr Überhandnehmen senkt auch Hemmschwellen für den Erlass immer neuer Diktate; ein gutes Beispiel ist die Regulierungswut der EU (und natürlich auch der Amis, die z.B. eine Normgröße für die Löcher im Schweizer Käse festgelegt haben). Das kann auch schnell unüberschaubar werden, wenn z.B. erst eine Sanktion beschlossen und später das Auslösekriterium relativiert wird; ein Beispiel hierfür sind - mal wieder der Reitsport, ich weiß 😬 - die zum Zweck der Dopingverhinderung beschlossenen "Null-Lösungen" für allerlei Wirkstoffe.

[OT]Zur Erklärung: Cortison z.B. ist einst als Dopingstoff deklariert und sein Vorhandensein mit drakonischen Strafen belegt worden. Da hatte man allerdings noch Nachweisverfahren, die erst ab einer medikationsüblichen Konzentration anschlugen. Heute sind auf der einen Seite die Strafhöhen gestiegen, um politisch korrekt Dopingsünder härter zu strafen - auf der anderen Seite jedoch erwischen die Nachweisverfahren mittlerweile auch molekulare Reste. Beide Seiten - die sanktionsbestimmenden Funktionäre wie auch die nachweisenden Labors - verweisen das Resultat dieser Entwicklungen jeweils in den Verantwortungsbereich des anderen.

Das **Ergebnis** allerdings sieht so aus: vor 5 Jahren wurde ein "echter" Dopingsünder ein halbes Jahr gesperrt und mit einer dreistelligen Geldstrafe belegt, wenn er tatsächlich ein Schmerzmittel verabreicht hatte. Heute gibt's relativ schnell eine Sperre von 2 Jahren und eine bis zu fünfstellige Strafe, wenn eine Zuschauerin ein Pferd am Hals tätschelt und am Morgen eine cortisonhaltige Handcreme verwendet hat. Dopingproben sind seitdem recht spannend geworden; ich z.B. war schon zwei mal drin und habe dies, obwohl meine Eseln nun wirklich nur Hafer, Heu und Möhren kriegen, stets als Damoklesschwert empfunden...[/OT]

Die unstrittige Beschränkung von Verbotswirkungen, wenn Sanktionen fehlen, darf daher nicht zum allzu bedenkenlosen Ruf nach ebendiesen Sanktionen führen. Sonst setzen sich irgendwann die Stammtischpopulisten mit der (durchaus verständlichen) Forderung nach der Todesstrafe für Kinderschänder durch - und einige Jahre später sehen wir dieses Instrument fassungslos auf unbotmäßige Schriftsteller angewendet...